Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 339. **Jahrgang 193.**

Bezugs-Preis für Halle und Vorstädte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (zugl. Feuilletonbeilage), Illustrirtes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Montag-Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 87. Telephon Nr. 158.

Montag 23. Juli 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 5. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 23. Juli.

* **Von der Nordlandsreise des Kaisers.** Aus Molde wird unterm 22. Juli gemeldet: Seine Majestät besichtigten am 20. d. den Dampfer „Auguste Viktoria" und beehrten einige an Bord befindliche preußische Herren und Damen mit einer Einladung zur Frühstückstafel. Am 21. machten Se. Maj. zwei lange Spaziergänge an Land und nahmen den Vortrag der Vertreter der Kabinette entgegen. Heute wird nach dem Gottesdienst eine Partie nach dem Romsdal unternommen. Die Abreise nach Bergen resp. Bremerhaven erfolgt morgen früh 4 Uhr. Das Wetter ist nach Kälte und Sturm seit gestern schön.

* **Die Kaiserin** traf am 22. Juli in Begleitung der Prinzen Eitel Fritz und Adalbert und des Herzogs und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg in Sonderburg ein und besuchte das Offizierkasino des Bataillons Ihres Regiments. Sodann setzte Ihre Majestät die Fahrt nach Augustenburg fort, von wo die Kaiserin Abends wieder an Bord der „Iduna" nach Hoeruphaff zurückkehrt.

* Neuerdings hat das als **Hydra-, Gella- oder Gutscheinhandel** benannte System des Waarenvertriebes in gewerblichen Kreisen Beunruhigung hervorgerufen. Es handelt sich um ein Geschäftsgebahren, das sich ähnlich, wie die früher vielfach zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten und gewiß bei Vielen in schlechter Erinnerung stehenden Schneeballkollekten abspielt. Hierzu wird jetzt offiziös mitgetheilt:

Da die nach dem System arbeitenden Firmen zunächst nicht die Waare liefern, sondern nur einen Berechtigungsschein abgeben mit dem Versprechen der Waarenlieferung, wenn der Käufer binnen einer meist kurz bemessenen Frist eine größere Zahl weiterer Berechtigungsscheine abgesetzt und jeder Käufer dieser Scheine die gleiche Anzahl von Gutscheinen von der Firma bezogen hat, so wird schon der erste Kunde Gefahr laufen, die erhoffte Waare nicht zu erhalten und das dafür etwa angezahlte Geld zu verlieren. Den in zweiter oder dritter Reihe folgenden Käufern wird der berechtigte Waarenbezug, wie die Erfahrung mit den Schneeballkollekten zu wohlthätigen Zwecke lehrt, immer seltener möglich werden.

Aus den Kreisen der Interessenten ist schon wiederholt der Erlaß gesetzlicher Bestimmungen gegen das Gella- oder Hydrosystem, das die soliden Gewerbetreibenden wie die Käufer von Berechtigungsscheinen in gleicher Weise schädigt, angeregt worden, da die geltenden reichsgesetzlichen Bestimmungen anscheinend keine ausreichende Handhabe bieten, um gegen die Gewerbetreibenden, die sich jenes bedenkliche System zu Nutze machen, mit Erfolg vorzugehen.

Die Frage, ob eine Aenderung der Gesetzgebung angestrebt werden soll, ist im Reichsamt des Innern geprüft, aber einstweilen zurückgestellt worden. Zunächst erscheint die Hoffnung nicht ungerechtfertigt, daß durch öffentliche Hinweise auf die offenkundigen Schädigungen des Publikums und reeller Gewerbetreibender einer weiteren Verbreitung dieses Geschäftsbetriebes vorgebeugt werden kann.

Der Reichskanzler hat deshalb bei den Bundesregierungen zunächst den Erlaß öffentlicher Warnungen gegen das in Frage stehende Geschäftsgebahren angeregt, die von einer größeren Zahl von Regierungen auch bereits erlassen sind.

* Nachdem das Reichsgericht entschieden hat, daß nur der einfache Anschaffungsstempel verlangt werden könne, wenn sofort bei **Abschluß eines als Kassageschäfts bezeichneten Geschäfts über den Verkauf von Werthpapieren** die Abrede getroffen ist, daß die Erfüllung des Geschäfts auf Verlangen eines der Vertragschließenden bis zu einem späteren Zeitpunkt ausgesetzt werden soll, hat der Finanzminister die Provinzialsteuerdirektoren angewiesen, daß in ihren Verwaltungsbezirken hiernach verfahren werde.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die Königlichen Eisenbahndirektionen eine Verfügung gerichtet, nach welcher den Anträgen Dritter auf **Uebernahme der Bauüberwachung und Abnahme von Betriebsmitteln** für ihre Rechnung von den Direktionen selbstständig nur dann zu entsprechen ist, wenn diese Leistungen die Staatsinteresse liegen — z. B. bei Abnahme von Fahrzeugen, die in den Wagenpark der vereinigten preußischen und hessischen Staatsbahnen eingestellt werden sollen —, ohne Vermehrung der Bauüberwachungs- und Abnahmebeamten ausführbar sind und zugleich die Bauart der abzunehmenden Fahrzeuge den für die preußischen Staatsbahnen giltigen normalen Musterzeichnungen entspricht oder die Abnahme nach vom Minister genehmigten Zeichnungen erfolgen soll. Nach diesen Grundsätzen ist auch bei Anträgen auf Uebernahme anderer Bauüberwachungen sowie von Materialabnahmen zu verfahren. **Als Vergütungen für solche Arbeiten einschließlich der etwa vorzunehmenden Materialprüfungen können von den Dritten Bauscheträge erhoben werden, die, wenn die Leistungen besondere Reisen nicht erfordern, auf mindestens 3% der Beschaffungskosten festzusetzen sind. Die Entscheidung in allen übrigen Fällen behält sich der Minister vor.**

* **Konsum und Zollsätze.** Zu den trotz aller thatsächlichen Gegenbeweise als Axiome aufrecht erhaltenen Behauptungen der Freihändler gehört bekanntlich die, **daß der Konsument den vollen Betrag des Zolles in dem Preise der verzollten Waare zu tragen habe.** An halbamtlicher Stelle wird dazu bemerkt:

Dieses Argument ist auch neuerdings mit großem Nachdruck gegen die aus Anlaß der Flottenverstärkung beschlossene Erhöhung des Bierzolles ins Feld geführt, wobei man sogar zur Verstärkung der Wirkung des Arguments sich dazu verstieg, das Pilsener Bier als das Getränk des armen Mannes zu qualifiziren. Der Abschluß des aus Anlaß der Zollerhöhung eingetretenen Berliner Bierkrieges liefert einen neuen schlagenden Beweis, wie wenig jene freihändlerische Behauptung den Thatsachen entspricht. Denn der Konsument von Pilsener Bier bleibt jetzt von der beschlossenen Zollerhöhung völlig unberührt. Die Kosten derselben trägt in der Hauptsache das Ausland. Natürlich kann der Verlauf dieser Angelegenheit nicht als Beispiel für die Wirkungen jeder anderen Zollerhöhung gelten. Wie ein Zoll auf die verschiedenen betheiligten Elemente, Produzenten, Händler und Konsumenten wirkt, hängt in jedem einzelnen Falle von den besonderen wirthschaftlichen Verhältnissen ab. Aber es zeigt sich doch eben wiederum, wie dies sich ja auch in den Preisverhältnissen des bayerischen gegenüber den sehr viel niedriger besteuerten Bieren der Brausteuergemeinschaft zeigt, daß für den Preis der betreffenden Waare im Verbrauche die Höhe der Steuer bezw. des Zolles nicht die ausschlaggebende Rolle spielt, wie es die Freihändler und andere Gegner der indirekten Besteuerung darzustellen belieben.

* **Zur Frage der Erhöhung der Getreidezölle** äußern sich die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." im Wortlaute wie folgt:

„In einer Polemik der Organe des Bundes der Landwirthe gegen den Reichstagsabgeordneten Möller begegnen wir Ausführungen, welche der Richtigstellung bedürfen. Es wird dort behauptet, daß für die als nothwendig erkannte Erhöhung der Getreidezölle nicht der jetzt in Geltung befindliche Satz von 3,50 Mk. auf den Doppelzentner, sondern der nach Ablauf der Handelsverträge wieder in Kraft tretende Satz von 5 Mk. die Basis abgeben müsse. Bei allen Erörterungen, welche innerhalb und außerhalb des Reichstages über die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Getreidezölle gepflogen sind, ist man gerade stets von dem jetzt zu Recht bestehenden Vertragssatze von 3,50 Mk. ausgegangen. Der Umstand, daß, wenn nach Ablauf der jetzigen Handelsverträge neue vertragsmäßige Abmachungen nicht zu Stande kommen und wenn in dem neuen autonomen Tarif keine anderen Zollsätze festgesetzt werden, vom Jahre 1904 ab wieder der Zollsatz von 5 Mk. in Kraft treten würde, wird allerdings bei der Bemessung des künftigen Zollsatzes mit in Betracht zu ziehen sein, aber er wird niemals die Grundlage der Festsetzung bilden können. Wenn ohne Weiteres anzuerkennen ist, daß auch der Roggenzoll künftig höher zu bemessen sein wird, als er jetzt ist, so folgt doch daraus noch keineswegs ohne Weiteres, daß der Zollsatz für Roggen den Betrag von 5 Mk. übersteigen müßte, vielmehr wird die künftige Höhe dieses Zollsatzes unter völlig freier Würdigung aller in Betracht kommenden Momente zu bestimmen sein. Wenn ferner behauptet wird, daß der deutsch-russische Handelsvertrag in einseitiger Weise zu Gunsten der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie abgeschlossen sei, so ist an dieser Behauptung nur richtig, daß die Ausfuhrindustrie von keinem der anderen Handelsverträge annähernd so viel Vortheils hat, als vom russischen. Dagen ist es unrichtig, daß allein die Eisenindustrie an der Ausfuhr nach Rußland interessirt ist und noch unrichtiger, daß in dieser wiederum nur die rheinisch-westfälische Produktion Vortheile von dem deutsch-russischen Handelsvertrage hat. Außer der Eisenindustrie sind eine ganze Reihe anderer Industrien an der Ausfuhr nach Rußland betheiligt, und ebenso nehmen an derselben sämmtliche großen inländischen Eisenproduktions-Bezirke, vor Allem der oberschlesische, in genau dem Maße daran theil, wie der rheinisch-westfälische. Was ferner die deutschen Zölle auf Erzeugnisse der Landwirthschaft anlangt, so wird daran zu erinnern sein, daß in dieser Hinsicht zur Zeit des Abschlusses des russisch-deutschen Handelsvertrags nicht mehr freie Bahn war, die jetzt geltenden Konventionalsätze vielmehr bereits durch den österreichischen Handelsvertrag für alle folgenden Vertragsabschlüsse als Grundlage festgelegt waren."

Das genannte Blatt fügt dann noch einige Bemerkungen hinzu, auf die wir später zurück kommen werden.

* **Ueber den wahren Patriotismus** der polnisch sprechenden Bevölkerung Preußens ertheilt der „Dzienik Poznanski" Lehren, indem er schreibt:

„. . . kann man das wahren und vollen Patriotismus nennen, wenn z. B. eine polnische Mutter ein Buch zur Hand nähme und einem Kinde polnische Sprachstunden ertheilte, eine Stunde später aber in ein fremdes, uns nicht wohlgesinntes Geschäft ginge, wo selbst zum größten Theile unsere Sprache ausgeschlossen wird, und dahin das Geld trüge, das die Taschen der polnischen Landsleute fließen sollte? Wäre das wahrer Patriotismus, wenn unser Kaufmann oder Handwerker, der da verlangt und zu dem Verlangen berechtigt ist, daß wir bei Landsleuten laufen, sich fremde Quellen zum Beziehen von Waaren wählte, obgleich er letztere in denselben Güte und zu demselben Preise bei Landsleuten bekommen kann? Wenn er ein Lokal besuchte, wo man uns und unsere Sprache verachtet, während wir doch Polnische Lokale haben? Oder nehmen wir an, der Mann wendete seine Kraft und Gesundheit auf den Bänken des Parlaments in erschöpfenden Reden an die Vertheidigung der Nation, während die Frau sich mit Stoffen schmückt, die sie bei Fremden gekauft hat? Ein solcher Patriotismus wäre, wenn nicht keiner, so doch nur ein Theilchen eines gesunden und wirklichen Patriotismus, ein Theilchen eines solchen, wie ihn jeder Pole und jede Polin ohne Ausnahme besitzen müßte. Nur ein durch und durch gesunder, nicht falscher Patriotismus ist im Stande, uns als eine feste Burg zu dienen, an welcher jedwedes Attentat auf Alles, was unser ist, mit Erfolg abprallen würde, der uns stählen würde zu dem uns erklärten Kriege, der uns die Kraft gäbe, die begonnenen Werke zu Ende zu führen, nicht aber sie zu zerstören, der uns bewahren würde vor unseren Kolonisatoren, der unserem Volke gestatten würde, auf dem seit Jahrhunderten uns gehörigen Boden zu verbleiben und der einen mächtigen Mittelstand schaffen würde. Es gilt nur, daß wir unsere Fehler abschütteln und auf Schritt und Tritt zu unserem und unserer Gesammtheit Nutzen arbeiten. Wenn in jedes polnische Haus, in jedes polnische Herz wahrer, unverfälschter, aufrichtiger Patriotismus seinen Einzug halten wird, dann können wir mit Ruhe, ja mit Stolz auf die Ohnmacht der fatalistischen Lawine herabblicken."

So, nun weiß man es, was wahrer Patriotismus für die preußische, polnisch sprechende Bevölkerung ist. Es ist der vollständige Abschluß von dem deutsch sprechenden Element. Zunächst ist der Abschluß auf wirthschaftlichem Gebiete gedacht, die anderen wohlen folgen sollen. Und diesen Abschluß bezeichnet das polnische Blatt als das „begonnene" Werk. Man kann, so sagen die „B.B.N.", sich unschwer vorstellen, was es danach unter dem „vollendeten" Werke versteht. Und bei solchen direkt antipreußischen, antideutschen Bestrebungen wundern sich die polnischen Blätter noch darüber, daß das deutsche Element sich zur Gegenwehr aufrafft! Es ist wirklich nicht zu glauben, was Alles die polnisch geschriebenen Organe der deutschen Bevölkerung bieten zu können meinen.

* **Saatenstand in Preußen** Mitte Juli: Winterweizen 2,5 Sommerweizen 2,5, Winterspelz 2,2, Winterroggen 3,0, Sommerroggen 3,0, Sommergerste 2,5, Hafer 2,4, Kartoffeln 2,3, Klee 3,4, Luzerne 2,8, Wiesenheu 3,0, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet. Hierzu wird bemerkt, letzten Drittel des Monats Juni nützten die reichlichen Niederschläge vielfach der Sommersaat und der Futterpflanzen. Von Winterweizen darf eine gute Mittelernte erwartet werden. Winterroggen nimmt unter Julinoten der letzten acht Jahre vorletzte Stelle ein. Sommergerste und Hafer berechtigen zu guten Hoffnungen.

Ausland.

Frankreich.

Der Ministerrath. — Die chinesischen Wirren.

Im Ministerrath las der Minister des Aeußeren Delcassé das Telegramm des Kaisers von China, Kuang-sü, vor, in welchem derselbe die Vermittlung des Präsidenten Loubet nachsucht. Dem Kaiser wurde zur Antwort gegeben, daß diese Frage nicht eher zweckmäßig erörtert werden könnte bevor man nicht über folgende Punkte Gewißheit hätte:

1. Daß dem Gesandten Pichon und seinen diplomatischen Kollegen wirksamer Schutz und vollste Freiheit in ihrem Verkehr mit ihren Regierungen zugesichert werde;

2. daß Prinz Tuan und die hohen Beamten, welche für die gegenwärtigen Ereignisse verantwortlich wären, auf der Regierung entfernt würden und daß ihre Bestrafung unvermeidlich zu erfolgen habe;

3. daß die Behörden und die Truppen in dem ganzen Reiche den Befehl erhielten, die Feindseligkeiten gegen die Fremden einzustellen;

4. daß Maßnahmen getroffen würden zur strengsten Unterdrückung der aufständischen Bewegung der Boxer.

Solange diese unerläßlichen Garantien nicht gegeben worden seien, könne nur von einer militärischen Aktion die Rede sein.

Der Minister Delcassé theilte ferner mit, daß die Mächte auf seinen Vorschlag sich über die Verhinderung der Waffeneinfuhr in China zu äußern, sämmtlich eine günstige Antwort ertheilt haben.

Der chinesische Gesandte übergab vorgestern dem Minister des Aeußern Delcassé ein vom 18. Juli datirtes und ihm durch den Vizekönig von Nanking übermittelten kaiserliches Edikt, in welchem es heißt: Mit Ausnahme des deutschen Gesandten, welcher von aufständischen Leuten aus dem Volke ermordet wurde, deren Aufständigmachung und Bestrafung wir gegenwärtig mit Strenge vorschreiben, sind seit einem Monat alle anderen ausländischen Gesandten durch den Hof mit Sorgfalt beschützt und glücklicherweise sind sie wohlbehalten.

Rußland.

Besuch des Schah von Persien.

Während des Aufenthaltes in Peterhof nahm der Schah von Persien an der kaiserlichen Familientafel theil, wohnte alsdann einer ihm zu Ehren gegebenen Theatervorstellung bei und kehrte spät Abends nach Petersburg zurück, nachdem er auf dem Bahnhofe Peterhof sich von dem Kaiser und der Kaiserin verabschiedet hatte. Gestern Vormittag besuchte der Schah die persische Gesandtschaft und fuhr später nach Jarskoje Sselo.

Ehrung deutscher Offiziere.

Zu Ehren der Offiziere des deutschen Schulschiffes „Nixe" fand in den festlich geschmückten Räumen des Deutschen Klubs ein Festessen statt. Da der Botschafter Fürst Radolin zum Paradedinner nach Peterhof geladen war, hieß Generalkonsul Maron die Gäste willkommen. Der Kommandant der „Nixe", Fregatten-Kapitän Derzewski, dankte für die freundliche Aufnahme des Schiffes, seiner Offiziere und seiner Besatzung durch die deutsche Kolonie. Kapitän-Leutnant Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessen feierte in einer Ansprache deutsche Treue und deutsche Liebe zu Kaiser und Vaterland. Für gestern hat der Kommandant der „Nixe" den Botschafter und die Herren der Botschaft und des Generalconsulats zum Frühstück an Bord der „Nixe" eingeladen.

Rumänien.

Parteiverschmelzungen.

Der Führer der konservativen Partei Cantacuzene veröffentlicht ein Manifest, in welchem er seinen politischen Freunden zur Kenntniß bringt, daß die Fusion der konservativen und der konstitutionellen Partei als die Verwirklichung des einmüthigen Wunsches aller guten Patrioten, auf dessen Erfüllung ihre Hoffnungen mehrere Jahre lang gerichtet waren, angesehen werde und daß der verstorbene Lascar Catargi diese Fusion empfohlen und angestrebt habe. Gleiche Erklärungen wurden heute in einer feierlichen Versammlung des konservativ-konstitutionellen Klubs abgegeben. Der Ministerpräsident Carp erklärte in einer kurzen, mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ansprache, er sei stolz darauf, daß er berufen sei, die schönen Bestrebungen Cantacuzenes für das Gedeihen des Vaterlandes zu verwirklichen, für welches die vereinigten Konservativen stets ihre Kräfte einsetzen sollen. Diesem Ziele werde er alle seine Bemühungen widmen. Der frühere Finanzminister Fonesco feierte gleichfalls den durch die Fusion vollzogenen bedeutsamen Akt und sagte dem neuen Kabinet seine volle Unterstützung zu. Er sei überzeugt, daß Carp bei der ihm anvertrauten schwierigen Aufgabe vollen Erfolg haben werde. Auch diese Rede fand lebhaften Beifall.

China.

Berlin, 21. Juli. Der Kaiserliche Konsul in Tschifu meldet in einem heute hier eingetroffenen Telegramm:

„Habe Schantung-Gouverneur gebeten, folgendes Telegramm in chinesischer Sprache an deutsche Gesandtschaft Peking auf schnellstem Wege weiterzubefördern, enthaltend erstens Nachricht über die von Sr. Majestät ausgesetzte Belohnung, zweitens Bitte: Telegraphiren Sie in derselben Weise wie amerikanischer Gesandter durch Tsung-li-Yamen und Gouverneur in Tsinanfu an Auswärtiges Amt und auch an mich zur Weitergabe offen oder chiffrirt, was

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007232-10/fragment/page=0001

vorgegangen, was Ihre Lage, was für Sie gethan werden kann."

Petersburg, 21. Juli. Ein Telegramm des Chefs der zweiten Station der chinesischen Ost-Eisenbahn Ingenieur Ruschow meldet unter dem 19. d. Mts. aus Dano in Transbaikalien: Der Ingenieur Botscharow ist wohlbehalten aus Staro-Zurukhaitui hier angelangt, die dort befindlichen 6 Stationsgebäude sind größtentheils geplündert und verbrannt; die fünfte Eisenbahnsektion wird übermorgen erwartet; die Mongolen benehmen sich gut gegen die Russen und verhalten sich ruhig. — Das Blatt des Handels-Departements bringt nachstehende Meldungen: Der Schutz Blagowjestschenskes und die Abwehr der chinesischen Truppen vollzieht sich in strengster Ordnung. Das Erscheinen der Chinesen vor der Stadt hat die gesammte Kosakenbevölkerung mobil gemacht, aus Petropawlowsk und Bobikow trafen Kosakenmilizen in Blagowjestschensk ein, um die Truppen des Generals Gribkis zu verstärken. Am 18. Juli wurden die Chinesen zurückgeschlagen, seit dem 19. ist Alles ruhig.

Die Meldungen der Blätter, daß Russischwang geplündert worden sei, hat sich nicht bestätigt. Die Chinesen haben allerdings einen starken Angriff unternommen, wurden aber zurückgeschlagen. Mehreree Chinesen wurden gefangen, die, wie sich herausstellte, Arbeiter der chinesischen Bahn waren. In Blagowjestschensk ist die Nachricht eingetroffen, daß die Chinesen aus ihren Stellungen längs dem Amur vertrieben sind. Zur Herstellung der Ruhe mußte ein russisches Detachement Aigun besetzen, wo sich chinesische Truppen mit Artillerie festgesetzt hatten. Am 18. Juli eröffneten die Russen ein heftiges Gewehrfeuer. Der Kampf dauerte lange, aber der Bravour der Russen konnten die Chinesen nicht widerstehen, sie mußten schließlich Aigun in wilder Flucht verlassen. Die Russen zogen in Aigun ein und sicherten sich dadurch eine dem Amur beherrschende Stellung. Die Verluste auf russischer Seite waren unbedeutend. Die Chinesen zogen sich südlich vom Flusse Sun zurück. Weiter meldet das Blatt, daß nach der Ankunft des Generals Liniewitsch in Tientsin, der den Oberbefehl über die dortigen russischen Truppen erhalten hat, die Frage über den weiteren Vormarsch auf Peking entschieden werden wird. 8000 Mann japanischer Truppen sind am 16. Juli aus Taku in Tientsin angekommen. 2100 Japaner nahmen in Tschifu, 180 in Shanhaikwan Stellung. Ein Theil der japanischen Truppen wurde auf der von Russen und Japanern von Taku nach Tientsin neu errichteten Bahn befördert. Der regelmäßige Verkehr wird am 20. Juli eröffnet. Der Fluß Peiho unterhalb von Tientsin ist für die Schifffahrt frei. Die Verwundeten wurden auf Barken nach Taku befördert. In Tschifu wurden Anfrufe des Prinzen Tuan aufgefangen. Vorläufig ist aber Alles ruhig geblieben, da dort japanische Truppen stehen.

Tokio, 21. Juli. Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Tientsin meldet vom 17. Juli: Die Boxertruppen sind aus der Nähe von Tientsin völlig verschwunden, es steht nur noch eine kleine chinesische Truppenabtheilung in Yanjun, 15 Meilen nördlich von Tientsin. Die Verwaltung von Tientsin wird durch ein internationales Komite provisorisch ausgeübt, das aus dem japanischen Oberstleutnant Nori, dem englischen Oberstleutnant Bower und dem russischen Obersten Wogack besteht.

Shanghai, 21. Juli. Li-Hung-Tschang ist hier eingetroffen; die Konsuln beschlossen, ihm einen amtlichen Besuch nicht abzustatten.

Tokio, 21. Juli. Das japanische Hospitalschiff „Kakuai" ist heute in Ujina, von Taku kommend, eingelaufen. An Bord befinden 198 Verwundete und Kranke, darunter 3 französische Offiziere und 37 französische Soldaten.

Petersburg, 22. Juli. Ein am 20. Juli aus Tschifu abgegangenes Telegramm des Vizeadmirals Alexejew berichtet über die Einnahme von Tientsin: Nach zweitägigem hartnäckigen Widerstande der chinesischen Truppen wurde Tientsin, das von zwei Seiten durch unsere und verbündete Truppen angegriffen wurde, genommen. Bei der Einnahme der chinesischen Stellung wurden 40 Geschütze und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet, ein großes Pulverdepot wurde vernichtet. Der Angriff war durch Artilleriefeuer zweier 120 Millimetergeschütze des Kreuzers „Wladimir Monomach" vorbereitet worden. Unsere Verluste sind bedeutend und betragen 200 an Todten und Verwundeten. Matrosen und Sapeure, welche den Uebergang über den Kanal für die Truppen herstellten, hatten keine Verluste.

Ein anderes vom „Russischen Invalid" veröffentlichtes Telegramm des Vizeadmirals Alexejew aus Tschifu vom 19. meldet: Nachrichten aus Tientsin vom 15. Juli besagen: In der Nacht vom 13. auf 14. d. Mts., nach unseren bedeutenden Erfolgen, verließen die Chinesen das Fort und die Befestigungen von Impani und flohen nach Norden in der Richtung auf Peking. Impani fiel in die Hände der Russen. Das Fort wurde jedoch, da eine Explosion befürchtet wurde, nicht besetzt. Die chinesische Stadt ist nun in Händen der Verbündeten und hat Unterwürfigkeit und Gehorsam versprochen. Der Vizekönig ist wahrscheinlich nach Einnahme der Stadtwälle geflüchtet.

Petersburg, 22. Juli. Eine Depesche des Generals Grodekow an den Kriegsminister aus Chabarowsk vom 19. d. meldet: Alle Bediensteten und Bahnarbeiter der an Transbaikalien grenzenden Sektionen gehen mit 800 Wagenladungen Material nach Aigun. In der Station Mandschuria wurden Häuser und Läden von mongolischen Banden geplündert. Versuche zur Ueberschreitung der Grenze kamen nicht vor. Die Truppen-Zusammenziehung durch General Orlow schreitet ungehindert fort; die Truppen werden für 24 Monate verproviantirt. — Der Chef der zaleiskischen Truppenabtheilung, Oberstleutnant Gineiko, hatte ein Scharmützel mit Chinesen; dabei fielen 3 Soldaten und 3 Freiwillige aus der Bauernschaft, während ein Offizier sowie 10 Soldaten und als Freiwillige kämpfende Bauern verwundet wurden. Am 18. Juli bedrängten die Chinesen vom Fort Echo aus die Vorposten der Zalaiskischen Truppenabtheilung; die Vorhut konzentrirte sich und trieb die Chinesen in das Fort zurück, wobei 200 Chinesen fielen. In der Nacht vom 19. Juli verließen die Chinesen das Fort; die Russen verbrannten das Fort, nahmen die Fahnen ab, führten die Geschütze weg und vernichteten die Patronenvorräthe. Die Russen verloren dabei 2 Mann.

Eine Abtheilung des Obersten Servianow passirte am 20. Juli Michailowo—Semenowskoje. Am 19. wurde Blagowjestschensk schwach beschossen, die Kanonade dauerte bis zum Morgen des 20. an. Auf unserer Seite wurde 1 Soldat getödtet, einer verwundet. In der Stadt ist kein besonderer Schaden angerichtet worden. Vom linken Amurufer wurden am 19. d. Mts. die Chinesen durch eine Abtheilung des Oberst Peschenkin vertrieben. Eine Truppenabtheilung von Charbin erreichte Fugdin und setzt den weiteren Vormarsch mit Erfolg fort.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 21. d. Mts.: General Little stieß nahe bei Lindley am 19. d. Mts. auf die Burenkommandos unter De Wet, welche Hunters Umschließung entschlüpft waren. Das Gefecht dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit, wo der Feind geworfen und in zwei Theile zersprengt wurde. Die Verluste Littles sind klein, fünf Buren wurden beerdigt. Weitere Nachrichten von Broadwood oder Hunter liegen nicht vor. Hamilton und Mahon setzten gestern ihren Marsch thatsächlich ohne Widerstand fort, machten einige Gefangene, erbeuteten vier Wagen und werden heute Pole-Carew in der Nähe von Oerstefabrieken die Hand reichen. Eine Abtheilung des Feindes brachte zwischen Krügersdorp und Potschefstroom am 19. ds. Mts. einen Zug zur Entgleisung, welcher 21 Kranke und zwei Offiziere nach Krügersdorp bringen sollte. Einzelheiten fehlen.

London, 22. Juli. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Südafrika, welche sich auf einen angeblichen Sieg der Engländer gegen General Dewet beziehen, erweisen sich als unrichtig. Diese Gerüchte stammten aus englischer Quelle via Lorenzo Marques. Sie beziehen sich jedoch auf Vorgänge, die sich schon vorletzten Donnerstag ereignet haben. Roberts hatte jedenfalls in seinem Telegramm diese Niederlage erwähnt. Unbestreitbar ist, daß Dewet und Botha augenblicklich 20 Meilen östlich von Pretoria die englischen Truppen bedrängen. Die Division Clery versucht vergeblich, die Position von Greslingstaat, aus welcher sie verdrängt worden ist, wieder zu erobern. Roberts hofft zwar, den Kommandanten Dewet noch im Laufe dieser Woche gefangen zu nehmen, aber da diese Prophezeihung schon seit vier Wochen wiederholt wird, so findet sie keinen Glauben mehr. Auch die Nachricht Roberts vom 21. Juli, er habe die Truppen Dewets auseinandergesprengt, wird keineswegs als Erfolg angesehen, denn dies bedeutet weiter nichts als eine Erneuerung der Burentaktik, sich beim Herannahen überlegener englischer Truppen zu zerstreuen, um an einer anderen Stelle sich wieder zu sammeln und zum Angriff überzugehen.

Heer und Marine.

— Gestern früh 3¼ Uhr hat das Vorbereitungskommando des ostasiatischen Expeditionskorps von München aus die Reise nach Genua über den Brenner angetreten. Trotz der frühen Stunde hatten sich zahlreiche Personen, darunter viele Offiziere zur Verabschiedung eingefunden. Der stellvertretende Stadtkommandant Generalleutnant v. Eulet-Chelpin hielt an die Truppen eine Ansprache; er überbrachte die guten Wünsche des Prinzregenten für die Scheidenden und wies auf die Hoffnungen und die Theilnahme hin, mit denen das Vaterland sie begleite. Der Transportführer Major von Falkenhayn erwiderte, die Truppen seien sich ihrer Aufgabe bewußt, den Namen des deutschen Heeres Ehre zu machen; er schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten; Generalleutnant von Eulet-Chelpin brachte ein Hoch auf die deutsche Armee aus und unter den begeisterten Hochrufen der Zurückbleibenden erfolgte die Abfahrt.

— Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Meldung ist der Dampfer „General" mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Schwalbe", Transportführer Kapitänleutnant Bertram (Ferdinand), am 21. Juli in Aden angekommen und am denselben Tage nach Port Said weitergegangen. S. M. SS. „Mars", Kommandant Kapitän zur See Plachte, und „Hay" sind am 20. Juli nach Kiel zurückgekehrt. S. M. S. „Grille", Kommandant Korvettenkapitän v. d. Recke, ist am 20. Juli in Lauterbach (Rügen) eingetroffen und beabsichtigt am 21. Juli von dort wieder in See zu gehen. S. M. Torpedoboot „Sleipner" ist am 19. Juli in Molde eingetroffen.

Telegramme.

Paris, 23. Juli. Hier ist man gegen England mißtrauisch, da die englische Tagespresse ihre Mißstimmung darüber nicht verhehlt, daß die chinesische Regierung sich an Frankreich gewandt hat, um dessen Vermittelung zu erbitten. Auch gegenüber Japan ist die französische Regierung mißtrauisch, da allem Anscheine nach die Japaner, wenn sie in Washington und London nachdrücklich unterstützt werden, Rußland, Deutschland und Frankreich in ihrem Entschlusse, die Ermordung Ketteleres zu rächen, größere Schwierigkeiten in den Weg legen würden. — Die hiesige Presse fährt fort, den beruhigenden Nachrichten aus China keinen Glauben zu schenken. Nur der „Matin" fragt, weshalb man den ersten Schreckensnachrichten Glauben schenken sollte, da dieselben doch aus derselben chinesischen amtlichen Quelle gekommen, wie die jetzigen optimistischen Nachrichten.

London, 23. Juli. Roberts meldet aus Pretoria vom 22. Juli: Die Buren machten einen entschlossenen Angriff und suchten die Bahnstation 13 Meilen östlich von Heidelberg zu zerstören. Die Garnison der Station bestand aus 2 Kompagnien der Dubliner Füsiliere mit den Eisenbahnbeamten und Yeomanrys. General Hart rückte von Heidelberg mit Verstärkung aus, jedoch wurden die Buren vor seinem Angriff bereits abgeschlagen.

London, 23. Juli. Die chinesische Gesandtschaft übermittelt der „Foreign-Office" eine Botschaft, wonach alle Gesandten außer von Ketteler wohlbehalten seien. Das Telegramm besagt, daß die Gesandten am Leben und unter dem Schutz der chinesischen Regierung seien. Die Depesche ist ohne Datum und jedenfalls ziemlich werthlos.

Yokohama, 23. Juli. (Reutermeldung.) Die koreanische Regierung fährt fort, Truppen an die Grenze zu senden, um einer Uebertretung der Grenze durch Chinesen entgegenzutreten. Es kam bereits zu einem Zusammenstoß.

Aus Nah und Fern.

Verlobung Alexanders von Serbien. In einer Proklamation an das Volk giebt König Alexander zum vorgestern erfolgte Verlobung mit der ehemaligen Hofdame der Königin Natalie, Frau Draga Maschin, bekannt. Die Braut des Königs, welche Wittwe ist, entstammt einem alten Wojwoden-Geschlechte.

Vom Hamburger Ausstand. Unterm 21. Juli wird aus Hamburg gemeldet: Der Verband der Eisenindustriellen Hamburgs hat beschlossen, daß heute Abend ein zweites Sechstel aller auf den größeren und mittleren Werften Hamburgs beschäftigten Werftarbeiter entlassen werden soll. Es kommen hierbei etwa 1200 Werftarbeiter in Betracht. Sofern sich unter diesen zur Entlassung bestimmten Arbeitern Leute befinden, die sich bereit erklären, die von ihnen geforderten Arbeiten zu verrichten, soll von ihrer Entlassung Abstand genommen werden. Da die Zahl der Freiwenden zur Zeit etwa 2600 beträgt, so dürften mit Einschluß der heute zu entlassenden 1200 Mann und einer Anzahl von Arbeitern, die in kleineren Trupps fortgesetzt die Arbeit niederlegen, da sie die von ihnen geforderten Arbeiten nicht verrichten wollen, etwa 4000 Mann von heute Abend ab ausständig oder ausgesperrt sein.

Ertrunken. In Goraj bei Wierzebaum (Posen) stürzte nach einer Meldung der „Post" ein Erntewagen mit 7 Insassen, der zur Abkühlung der Pferde in einen See gefahren war, um, wodurch 2 Personen ertranken.

Zusammenstoß von Dampfern. In Folge Nebels fand bei Belfast ein Zusammenstoß zwischen zwei mit Ausflüglern voll besetzten Dampfern statt. Beide Dampfer wurden schwer beschädigt; fünf Personen wurden getödtet, ungefähr 50 verletzt.

Hinrichtung. Durch den Scharfrichter Reindel jun. aus Magdeburg wurde am 21. Juli früh 6 Uhr in Güstrow in Mecklenburg die Hinrichtung des Schmiedes Born vollzogen, der im März d. J. wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt worden war.

Aus Konitz. Vor einigen Tagen erließ der Untersuchungsrichter Marzahn eine Aufforderung, sich zu melden, an alle Personen, die am 11. März das Händler Lindenstrauß'sche Ehepaar von Konarczyn, wo an dem Tage ein Ablaß stattfand, hatten abfahren und in Konitz ankommen sehen. Ueber den Zweck dieser Aufforderung werden, der „Danz. Ztg." zufolge, verschiedene Lesarten kolportirt. Die größte Wahrscheinlichkeit hat jedoch folgende Darstellung für sich. Die wegen Verdachts, einen Meineid geleistet zu haben, inhaftirte Frau Roß hat ausgesagt, am 11. März zwischen 7 und 8 Uhr Abends Fräulein Lewy, eine ältere Verwandte des Fleischermeisters gleichen Namens, aus dem Keller des letzteren, aus dem sie bekanntlich auch ein „Stöhnen" gehört haben will, kommen gesehen zu haben. Nun hat aber das erwähnte Fräulein Lewy an dem genannten Tage die Kinder des abwesenden Lindenstrauß'schen Ehepaares zu beaufsichtigen gehabt, und zwar hat sie diese Pflicht bis zum späten Abend erfüllt. Das Ehepaar Lindenstrauß will kurz um 8 Uhr herum in Konitz eingetroffen sein. Frl. Lewy hat hierauf noch bei L's zu Abend gegessen und ist dann erst fortgegangen. Die Aufforderung des Richters hätte demnach den Zweck, die Angaben über die Ankunft der Lindenstrauß auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Sollte letztere festgestellt werden können, so würde dies für Frau Roß und ihre Aussage bedeutungsvoll sein. — Durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichts in Konitz ist Fleischermeister Hoffmann in der Winter'schen Mordsache außer Verfolgung gesetzt worden mit der Begründung, daß die Voruntersuchung die Nichtschuld des Angeschuldigten ergeben hat.

Ein Rabenvater. Von ihrem eigenen Vater in der grausenvollsten Weise mißhandelt wurde die zehnjährige Martha Berndt in Berlin. Der Vater des kleinen, schwächlichen Mädchens, der jetzt 36 Jahre alte Arbeiter Friedrich Berndt, war seit Jahren von einem ganz unerklärlichen Haß gegen diese seine Tochter erfüllt, von dem er sich selbst keine Rechenschaft abzulegen vermochte. Berndt lebte in ziemlich glücklicher Ehe mit seiner Ehefrau Anna zusammen. Während er gegen die vier jüngeren Kinder eine große Zärtlichkeit an den Tag legt, geräth er schon beim bloßen Anblick seines ältesten Töchterchens, das gut geartet und sonst überall wohl gelitten ist, in die unheilvollste Wuth, die dann sofort in schwere körperliche Züchtigungen des Kindes übergeht. So hatte sich B. vor zwei Jahren in seinem Jähzorn zu einer schweren Körperverletzung dieses Kindes verleiten lassen, die mit einem Jahre Gefängniß ihre Sühnung fand. Damals hatte der Wüthrich dem Kinde mit einer Dunggabel einen so wuchtigen Schlag versetzt, daß es einen doppelten Armbruch davontrug und seitdem ein halber Krüppel geblieben ist. Der Haß gegen das Kind wurde nun noch größer. Mehrfach bedrohte er es mit dem Todtschlag. Als es ihm vorgestern Abend ein Tasse Kaffee in den Hof hinabbrachte, erfaßte ihn plötzlich eine solche Wuth, daß er wie besessen auf das arme Wesen mit den Fäusten einhieb, einen Holzpantoffel faßte und mit diesem ihm die ganze Zahnreihe auf der linken Gesichtshälfte einschlug, so daß der jetzt vollständig verletzte Gaumen des Kindes blosgelegt ist. Nur dem Eingreifen Dritter ist es zu danken, daß das Kind den Händen des Barbars entrissen wurde. Ob das unglückliche Kind mit dem Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft. Der unmenschliche Vater wurde sofort verhaftet und der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I vorgeführt. Er wird sich wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung mit dem Todtschlag zu verantworten haben.

Kollision. Aus Kiel wird gemeldet: Das Schulschiff „Stosch" kollidirte am 21. Juli Vormittags 10 Uhr beim Einlaufen in den Hafen unweit Friedrichsort mit dem dänischen Schooner „Sophie". Der Schooner sank, beim „Stosch" brachen die Vorderbramstange und Vorderbramrah, und stürzten auf das Deck nieder. Der „Stosch" ist soeben auf eigenem Kiel in die Kaiserwerft eingelaufen. Die an Bord des gesunkenen Dreimastschooners befindliche Besatzung, bestehend aus 5 Mann, wurde vom „Stosch" gerettet.

Eine große Brandkatastrophe, so wird aus Konstantinopel vom 21. Juli gemeldet, zerstörte heute Nacht in Konstantinopel fast sechs Stadtviertel. Hunderteinfünfzig Häuser, hundert Magazine, die armenische Kirche, eine Schule und eine Polizeiwache sind abgebrannt. Zahlreiche Personen sind dabei ums Leben gekommen, hauptsächlich dadurch, daß eine Anzahl Frauen und Kinder auf der Flucht in einen offenen Brunnen stürzten. Der Sultan befahl alle möglichen Maßnahmen zur Hilfeleistung für die obdachlosen Massen.

Nochmals der Stettiner Bank-Prozeß.

Wir lesen in der „Pommerschen Reichspost":

„Der Prozeß gegen die Direktoren und Aufsichtsräthe der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft in Stettin hat nach wochenlangen, in weiteren Kreisen mit großer Spannung verfolgten Verhandlungen vor wenigen Tagen mit dem Spruch des Gerichtshofes sein Ende erreicht. Da der Vertreter der Staatsanwaltschaft beim Schluß der Verhandlungen ausdrücklich erklärte, daß seitens seiner Behörde Revision gegen das Erkenntniß nicht eingelegt werden würde und da, wie wir hören, auch die beiden verurtheilten früheren Direktoren der Gesellschaft sich bei dem Urtheilsspruch beruhigen werden, darf man die ganze Angelegenheit als abgeschlossen betrachten, und es erscheint daher wohl angebracht, an dieser Stelle einige Worte über dieselbe zu verlieren. Zunächst möchten wir unserer Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß von den ungeheuerlichen Behauptungen und Beschuldigungen, welche bei Einleitung des Prozesses unter der Bevölkerung im Schwunge waren, an Gerichtsstelle das wenigste bestätigt und erwiesen worden ist. Die Thatsache, daß die Staatsanwaltschaft die schwersten Anklagepunkte noch vor dem Spruch des Gerichts fallen ließ und die Anklage gegen zwei frühere Aufsichtsrathsmitglieder einfach zurücknahm, läßt erkennen, wie wenig zuverlässig das Material gewesen sein muß, auf dem sich die umfangreiche Anklage aufbaute. Nur einen wirklich wissentlich Schuldigen hat schließlich das Gericht herausgefunden, den früheren Direktor Thym nämlich, während vom zweiten Verurtheilten in den Urtheilsgründen ausdrücklich anerkannt wird, daß sein Vergehen ein sehr mildes sei und nicht auf Eigennutz, sondern gewissermaßen auf Gutmüthigkeit gegenüber dem anderen Direktor beruhe. Was die freisinnigerseits prophezeiten Aufsichtsrathsmitglieder, die Herren Graf Arnim, Meyer und Hempel anbelangt, so sind diese völlig makellos aus der Verhandlung hervorgegangen. Sie verdienen es, daß man dieses Ergebniß besonders betont, denn namentlich der erstere hat von Seiten der in dem ungerechtfertigten Verdacht gestanden, an den mißlichen Verhältnissen der Gesellschaft einen erheblichen Theil der Schuld zu tragen. Das liebe Publikum macht ja in derartigen Fällen gern aus der Mücke einen Elephanten, und für viele Leute bedeutet leider eine Beschuldigung auch schon eine Verurtheilung. Aber nicht nur das hochverehrte Publikum hat in Uebertreibungen gesündigt, sondern auch ein Theil der Presse hat das seinige gethan, um die ganze Angelegenheit schwarz in schwarz zu malen, sie sogar tendenziös zuzuspitzen und im politischen Interesse auszubeuten. So lasen wir seinerzeit in der „Voss. Ztg." und anderen freisinnigen Blättern von einer „agrarischen Wirthschaft", die zu der bedauerlichen Lage der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft geführt habe, und es wurden nicht mißzuverstehende Bemerkungen speziell über den „Junker" gemacht, der als Vorsitzender des Aufsichtsrathes an der Spitze der Gesellschaft gestanden habe. Wir haben schon damals darauf hingewiesen, daß Graf Arnim ein „Agrarier" im Sinne der freisinnigen Presse garnicht sei, daß er vielmehr den Liberalen nahe stände und einstens sogar als liberaler Kandidat für den Reichstag im Wahlkreise Randow-Greifenhagen aufgestellt gewesen sei, daß sich auch unter den übrigen Angeklagten „Agrarier" garnicht befänden und die Behauptung der „Voss. Ztg." und anderer gleichgesinnter Blätter also völlig hinfällig sei. Diese unsere damalige Feststellung wird auch durch das Ergebniß des Prozesses vollinhaltlich bestätigt. Verurtheilt ist nicht ein einziges Aufsichtsrathsmitglied, nicht einmal der „Junker" Graf Arnim, von dem die freisinnige Presse bei Erhebung der Anklage mehrere Meter weit abrückte; verurtheilt ist auch nicht dasjenige Mitglied der Direktion, das ausdrücklich als landwirthschaftlicher Direktor angestellt war, sondern verurtheilt sind nur die beiden ehemaligen kaufmännischen Direktoren. Daß sich die hineingefallenen Blätter vor allen des annuthige „Berl. Tagebl.", nun bemühen, ihre frühere Thorheit durch stark zur Schau getragene Liebenswürdigkeit vergessen zu machen, kann nicht überraschen. Das letztgenannte Organ macht vor dem Grafen Arnim, „dem Sohn des früheren deutschen Botschafters in Paris, dem unglücklichen Harry v. Arnim", einen Bückling nach dem anderen und begnügt es sogar mit lebhafter Befriedigung, „den Träger des Namens v. Arnim von dem Verdacht des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007232-10/fragment/page=0002

Betruges, der Untreue u. s. w. gereinigt zu sehen," während es sich sonst über jeden „Junker", der irgend etwas auf dem „Kerbholz" hat, mehr freut, wie über neunundneunzig „Gerechte" vom Schlage seiner eigenen Gesinnungsgenossen. Der Ausgang des Prozesses hat also auch die freisinnige Legende von einer „agrarischen Wirthschaft" in der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft zerstört. Wir freuen uns dessen, wenn wir auch von vornherein der Ueberzeugung waren, daß der Prozeß in dieser Beziehung nichts ergeben und daß überhaupt der krisende Berg schließlich nur, wie es ja auch geschehen ist, ein winziges Mäuslein gebären werde."

Provinz Sachsen und Umgebung.

+ **Stumsdorf**, 21. Juli. (Selbstmord.) In dem benachbarten Orte Baasdorf erhängte sich der bei dem Gutsbesitzer Döpke in Diensten stehende Handarbeiter B. Motive zu diesem Selbstmord sind nicht bekannt.

+ **Unterpeißen** (b. Cönnern), 22. Juli. (Fahnenfest.) Am heutigen Nachmittage feierte der „Gustav-Adolf-Zweigverein der Diöcese Cönnern" hierselbst sein Jahresfest. Der Gottesdienst begann um 2 Uhr; die Festpredigt hielt Herr Superintendent Hoffmann aus Cöthen. Eine Nachfeier fand im Schönfelder'schen Gasthofe in Oberpeißen statt. Bei dieser Gelegenheit trug der Männer-Gesangverein hierselbst mehrere vierstimmige Lieder vor, die vielen Beifall fanden.

g **Neuschkau** bei Lauchstädt, 22. Juli. (Hitzschlag mit tödlichem Ausgange.) Der auf hiesigem Rittergute beschäftigte Arbeiter Lichtenfeld wurde gestern Mittag beim Mähen von Aller vom Hitzschlag getroffen und verstarb auf dem Transport nach seiner Wohnung. Alle sofort angewandten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Eine Wittwe und zwölf Kinder, unter denen drei noch schulpflichtig sind, betrauern den Dahingeschiedenen.

△ **Wallhausen a. d. Helme**, 21. Juli. (Feuer.) Heute Mittag 12 Uhr wurde eine große Rittergutsscheune ein Raub der Flammen. Durch energisches Eingreifen der Feuerwehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Auf den beiden Tennen befanden sich werthvolle landwirthschaftliche Maschinen, die wegen der schnellen Ueberhandnahme des Feuers nur zum Theil gerettet werden konnten. Die Entstehungsursache läßt sich nicht mit Bestimmtheit ermitteln. Man nimmt mit ziemlicher Sicherheit an, daß das Feuer bei der Mittags am höchsten sich steigernden Sonnengluth durch einen auf dem Dach befindlichen Glassiegel entstanden ist, der infolge des fehlerhaften Gusses wie ein Brennglas wirkt.

— **Torgau**, 20. Juli. (Prinz Franz von Bayern), ein Sohn des Prinzen Ludwig und Enkel des bayrischen Prinzregenten, traf gestern hier ein und wurde am Bahnhofe vom Rittmeister v. Rauch empfangen. Eine Equipage vom Hauptgestüt Graditz brachte die beiden Herren, sowie den Adjutanten des Prinzen, Oberleutnant Graf von Holstein, nach Graditz. Der Prinz, der sich sehr für Pferdezucht interessirt, will das preußische Gestütswesen kennen lernen und sowohl das Hauptgestüt Graditz, als die beiden Nebengestüte Neptz und Döhlen mit Neubleser in während zweier Tage einer Besichtigung unterziehen.

— **Merseburg**, 21. Juli. (Flußwasser als Seuchenherd.) Die Luppe bot dieser Tage einen traurigen Anblick. Große Mengen Fische trieben in halb und ganz todtem Zustande stromab, denn die heiße Witterung hat den Wasserstand verringert und läßt die Wirkungen der „geklärten" Leipziger Abwässer, welche sich zum größten Theil in die Luppe ergießen, mehr und mehr in die Erscheinung treten. Dem schon oft beobachteten Fischsterben folgt, falls keine erheblichen Regengüsse eintreten, sehr bald eine so wesentliche Verschlechterung des Luppenwassers, daß die Anwohner ihr Geflügel vor demselben ängstlich bewahren müssen, andernfalls sie empfindliche Verluste an ihrem Viehstand erleiden würden.

W **Weißenfels**, 20. Juli. (Die sechstägige Konzertreise) der Regimentskapelle der 72er zu Gunsten eines Denkmals für die 1870/71 gefallenen Mitglieder des Regiments hat einen Ueberschuß von 1000 Mk. ergeben. Die Kapelle gab in unserer Stadt zwei Konzerte mit gutem Erfolg.

W **Weißenfels**, 20. Juli. (Durch Kinder, welche mit Streichhölzern spielten.) ist gestern Nachmittag hier Feuer entstanden, welches in kurzer Zeit Scheune, Stallung und Wohnhaus des Kantor Schmidt'schen Gehöftes in Asche legte. Der Schaden ist nur zum Theil durch Versicherung gedeckt.

— **Weißenfels**, 21. Juli. (Ertrunken.) Gestern Abend ertrank unterhalb der Robinsoninsel der Nagler Alwin Landmann, der so unvorsichtig gewesen war, sich in die freie Saale hinauszuwagen. L. litt an Krampfadern, und es ist wohl anzunehmen, daß er den Tod infolge eines Krampfanfalles gefunden hat.

≈ **Eberswoda** (bei Freyburg), 22. Juli. (Verbrannt.) Das 3—4 Jahre alte Söhnchen des Landwirths Pape, hier, hatte gestern das Unglück in ungelöschten Kalk zu fallen und sich die Körperoberfläche zur Hälfte zu verbrennen, so daß es trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung heute Morgen gestorben ist.

O. **Eisleben**, 22. Juli. (Abgefaßt. — Unfall. — Erderschütterung. — Betrug.) Der Gauner, welcher verschiedenen Kindern Geldbeträge abgenommen hatte, ist in der Person des Sattlergesellen Finster aus Mühlhausen ermittelt und zur Haft gebracht. — Dem Zimmerlehrling E. von hier rutschte beim Beschlagen von Holz das Beil ab und verletzte ihm den Fuß ganz erheblich. — Heute Morgen gegen ¾10 Uhr fand wiederum eine heftige Erderschütterung statt, welche im ganzen Senkungsgebiete wahrgenommen wurde. — Billige Cigarren wußte sich ein Arbeiter B. von hier dadurch zu verschaffen, daß er von verschiedenen Geschäftsleuten auf gefälschte Bestellzettel sich Cigarren verabfolgt ließ. Der Betrug wurde entdeckt.

— **Magdeburg**, 21. Juli. (Ertrunken.) Gestern Nachmittag ist beim Baden in der noch nicht ganz fertiggestellten Garnisonbadeanstalt in der Alten Elbe der Unteroffizier Rothe von der 11. Kompagnie des 26. Regiments vor den Augen seiner Kameraden ertrunken. Rothe kam in ein Baggerloch und wurde vom Strudel hinuntergedrückt. Alle Rettungsarbeiten, die ein Einjähriger und ein Mitglied des Ruderklubs „Germania" unternahmen, blieben erfolglos. Auch die Leiche konnte bisher nicht gefunden werden.

— **Steudal**, 21. Juli. (Feuer.) Auf dem Grundstücke von Fr. Neupsch Nachfolger entstand gestern Mittag gegen 12 Uhr Feuer. Das Feuer griff sehr schnell um sich. Außer dem Vorderhause an der Breitenstraße und einem sich anschließenden dreistöckigen Speicher am Hook wurden sämmtliche Hintergebäude ein Raub der Flammen. Viele Handelsartikel der Firma wie Korn, Futtermehle und Düngemittel, sowie ein großer Heuvorrath sind mit verbrannt. Das Wohnhaus nebst Hintergebäuden des Uhrmachers Franz Springer im Hook wurden vollständig und ein angrenzender massiver Stall des Kreisthierarztes Ehrhardt, in welchem auch ein großer Posten Heu lagerte zum Theil eingeäschert. Von den Grundstücken Nr. 58, 57 und 56 an der Breitenstraße wurden die Hintergebäude vernichtet. In dem zur Aufspannung dienende Stalle von Neupsch Nachfolger waren zwei Pferde des Oberamtmanns Jericho-Ottersburg eingestellt, die nicht gerettet werden konnten.

— **Genthin**, 20. Juli. (Bestrafte Unvorsichtigkeit. — Waldbrände.) Ein in der Königstraße hierselbst bedienstetes junges Mädchen benutzte gestern Nachmittag gegen 4 Uhr zum Anfachen des Feuers, dessen sie zum Plätten benöthigte, den Petroleumbehälter. Die sofort herausschlagenden Flammen verbrannten das Mädchen derartig, daß es schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Vor einigen Tagen entstanden bei Klein-Wulkow zwei offenbar angelegte Waldbrände, die einen zum Theil 28jährigen Kiefernbestand vernichteten. Der Schaden, der dem Besitzer entsteht, beträgt 800 bis 1000 Mark; er setzt für die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 100 Mark aus.

— **Dessau**, 20. Juli. (Frau Erbprinzessin Leopold) und Prinzessin Antonietta Anna von Anhalt haben sich heute in Begleitung der Hofdame Fräulein v. Dikfurth von Schloß Panker in Holstein nach Berchtesgaden begeben.

— **Arnstedt**, 20. Juli. (Der regierende Fürst) wird dem Vernehmen nach im Laufe der nächsten Woche mit seiner Gemahlin zu mehrtägigem Besuche hier eintreffen und alsdann, wie alljährlich, in Ehren längeren Sommeraufenthalt nehmen.

— **Braunschweig**, 21. Juli. (Absturz. — Entwichener Einbrecher.) Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist der Besitzer des Ritterguts Watzun bei Schöppenstedt, Herr E. Schultze, in Difentis (Kanton Graubünden) abgestürzt und sofort todt gewesen. Die Leiche wurde geborgen. — Dieser Tage wurde in Solpke ein etwa 30jähriger Mensch ergriffen, der eine Menge Diebeswerkzeuge, wie Stemmeisen, Bohrer, Stich und Bandsägen, Dietriche, und außerdem einen starken Genickfänger bei sich führte. Die Polizei hatte offenbar einen guten Fang gemacht und lieferte den Menschen, der sich Dünker nannte und aus Schaffhausen gebürtig sein wollte, dem Gefängnisse in Gardelegen ein. Da D. dringend verdächtig war, auch eine Anzahl strafbarer Handlungen im Herzogthum Braunschweig verübt zu haben, so sollte er heute von Gardelegen durch einen Polizeibeamten abgeholt und in das hiesige Kreisgefängniß eingeliefert werden. Kurz vor der Abreise erhielt jedoch die hiesige Polizeidirektion die Nachricht, daß der gefährliche Mensch inzwischen ausgebrochen und geflüchtet sei. Die sofort angestellten Nachforschungen sind bislang ohne Erfolg geblieben.

V **Gotha**, 21. Juli. (Thörichte Mutter.) Vor einigen Tagen begab sich eine Mutter zur Feldarbeit und überließ ihr kleines Kind der Pflege ihres 10jährigen Sohnes mit der Weisung, dem Kind auf einem Spirituskocher Milch warm zu machen. (!) Als der Knabe die Milch erwärmen wollte, explodirte der Spiritus, wodurch das Kind so starke Brandwunden an Kopf und Aermchen erhielt, daß seine Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte.

Gerichtszeitung.

Halle, 21. Juli. (Strafkammer.) **Stiller Theilnehmer.** Die seit einigen Jahren in einer hiesigen Maschinenfabrik vorgekommenen bedeutenden Diebereien bildeten den Gegenstand einer wegen Diebstahls und Betrugs erhobenen Anklage. Hierzu erschien als Angeklagter der aus Untersuchungshaft vorgeführte Schlosser Friedrich Karl Gustav Leuschner von hier, 45 Jahre alt, bisher unbestraft. Zur Last gelegt wurde ihm, in der Armaturen- und Maschinenfabrik des Fabrikbesitzers Albin Werneburg hier von 1895 bis April 1900 fortgesetzt Kupfer, Messing und Rothguß entwendet und seinen Arbeitgeber dadurch betrogen zu haben, daß er für geleistete Arbeit zweimal Bezahlung genommen habe. Der Angeklagte war am 6. April d. J. betroffen worden, wie er beim Fortgehen von der Arbeitsstelle einige Stücke Rothguß, einige Kilogramm schwer, in seiner Kleidung verborgen bei sich trug und auf Vorhalt einräumte, dieses Metall weggenommen zu haben, um es zu behalten. Diesen unbedeutenden Diebstahl verübt zu haben, gab der Angeklagte auch jetzt zu und außerdem die Mithahme eines Stückes Gasrohres, eines Stückes Wasserleitungsrohres und einige Brettchen. Das Gasrohr wollte er mit Genehmigung des Herrn Werneburg erhalten, das Wasserleitungsrohr mit 1,70 Mk. im Komtoir bezahlt und die paar kleinen, zu einem Taubenschlag benutzten Brettchen vom Fabrikthichler bekommen haben. Außerdem räumte er ein, für sich einige Wasserleitungsstähne in der Fabrik reparirt zu haben, was aber nicht verboten gewesen sei. Alles übrige betreffs der massenhaft dort vorgekommenen Entwendungen werthvollen Metalles stelle der Angeklagte seinerseits in Abrede, wie auch den für geleistete Arbeit durch doppelt erhobene Bezahlungen verübten Betrug. Entschieden bestritt er, Metall jemals verkauft zu haben. Jene bei ihm entdeckten Rothgußstücke habe er, so gab er an, für sich zu einer kleinen Dampfmaschine verwenden wollen. Seine Ersparnisse im Gesammtbetrage von 1958 Mk. habe er seit 1888, also während seiner 12jährigen Arbeit bei Herrn Werneburg von seinem Arbeitsverdienste erübrigt. Dieser hat, wie festgestellt wurde, jährlich ungefähr 1530 Mark betragen. Fabrikbesitzer Albin Werneburg als Zeuge bekundete, er habe Leuschner 11 Jahre hindurch volles Vertrauen geschenkt, aber gleich in den ersten Jahren seines Fabrikbetriebes gemerkt, daß Diebereien in der Fabrik vorkämen. Gegen Leuschner habe er keinen Verdacht gehegt bis 1899. Belohnungen, um den oder die Diebe zu entdecken, hätten zu keinem Resultat geführt, ebenso wenig die auf Ermittelung des Schreibens eines anonymen Briefes vom 14. Mai 1899 angekündigte Belohnung. In diesem Briefe fand Hinweise auf das diebische Treiben in jener Fabrik enthalten, jedoch ohne Angabe des Namens. Der Bestohlene hatte, nachdem seine Bemühungen, den Dieben auf die Spur zu kommen, vergeblich gewesen, den Privat-Detektiv über mit Nachforschungen beauftragt, aber trotz Aufwendung von 200 Mk. auch mit dieser Hilfe nichts erreicht. Dann war er darauf verfallen, Leuschner beobachten zu lassen, was am 5. beziehungsweise 6. April d. J. zu der angegebenen Entdeckung führte. Eine Haussuchung bei ihm hatte jedoch nichts erbracht, wodurch Leuschner als Dieb hätte erkannt werden können. Es waren aber in der Fabrik beim Nachsuchen allerhand Wahrnehmungen gemacht worden, die den gegen Leuschner aufgestiegenen Verdacht sehr begründet erscheinen ließen, weshalb Leuschner am 9. April verhaftet worden war. Die ihn mehrfach belastenden Aussagen von 27 Zeugen versuchte er durch allerhand Ausreden als unrichtig oder als auf ungenauen Beobachtungen beruhend hinzustellen. So behauptete er, daß das unter seiner Werkbank entdeckte Geheimfach gar kein geheimes Fach gewesen sei und nicht etwa zum Verstecken von Metalltheilen gedient habe. Unwahr sollte auch nach seiner Behauptung sein, daß man Abends beim Fortgehen aus der Fabrik aufgebauschte, mit Metall gefüllte Kleidertaschen an ihm bemerkt habe. Aber hierüber lauteten die Zeugenaussagen doch so bestimmt, daß kein Zweifel aufkommen konnte. Daß die Arbeiter nie etwas über ihre Wahrnehmungen hatten verlauten lassen, erklärte sich einfach durch ihre jetzige Angabe, wonach sie nicht genügt, gegen Leuschner, der als Vertrauensperson eine bevorzugte Stelle einnahm, bei dem Meister oder dem Chef vorstellig zu werden aus Furcht vor Unannehmlichkeiten. Erst als die Untersuchung in Gang gekommen, hatten die Arbeiter ihre über Leuschners Treiben gemachten Wahrnehmungen mitgetheilt. Metallschlosser Hermann Lohse, der mit Leuschner zusammen im Akkord gearbeitet, sollte etwas über doppelt erhaltene Bezahlung gelieferter Arbeiten wissen, bekundet jedoch als Zeuge, er wisse davon nichts und Unredlichkeiten könne keiner dort machen. Zeuge Lohse blieb wegen Verdachts irgend einer Mitschuld unvereidigt. Der dem Bestohlenen durch erwähnte Diebereien zugefügte Schaden soll sich auf etwa 10 000 Mk. belaufen. Leider sind Hehler, die unzweifelhaft bei dem Treiben ihre Hände im Spiele gehabt und das gestohlene Metall heimlich aufgekauft haben, nicht zu ermitteln gewesen. Herr Werneburg wußte anzugeben, daß er sein eigenes Metall, das ihm gestohlen war, von einem Händler aus Halberstadt gekauft und auf seine Frage nach der Herkunft dieses Metalles von dem Verkäufer die Antwort erhalten habe, es sei von einem Rohproduktenhändler aus Giebichenstein verkauft worden. Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten schuldig des Betrugs und des fortgesetzten Diebstahls mit dem Bemerken, es sei nicht anzunehmen, daß Leuschner allein die vielen Diebstähle verübt habe; aber er sei in hohem Maße betheiligt gewesen. Er habe einen groben Vertrauensbruch begangen und nicht aus Noth gestohlen. Nur seine Unbestraftheit könne strafmildernd in Betracht kommen. Beantragt wurden 2 Jahre 6 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf Freisprechung von der Anklage wegen Betrugs, da diese Sache nicht genügend aufgeklärt sei. Des fortgesetzten Diebstahls wurde der Angeklagte schuldig befunden und zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt unter Abrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Nebenstrafe nach Antrag.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, 24. Juli: Wenig verändert, Neigung zu Gewittern, auffrischende Winde.

Mittwoch, 25. Juli: Vielfach heiter, wolkig, warm, später elektrische Entladungen und Regenfälle.

Wasserwärme der Saale am 22. Juli, mitgetheilt vom Florabade: 20° R.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	22. Juli 8 Uhr Morgens	23. Juli 6¾ Uhr früh
Barometer mm	756,7	756,4
Thermometer Reaumur	+ 20	+ 18
Feuchtigkeit der Luft	60%	70%
Windrichtung	O.	NO.

Maximum der Temperatur vom 22. zum 23. Juli: + 14,8° R.
Minimum „ „ 22. „ 23. Juli: + 13,2° „

Voraussichtliches Wetter für Montag, den 23. Juli: Bei meist östlichem Winde Fortdauer des sehr warmen, auch zeitweise heiteren Wetters mit Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	22. Juli	+ 1,68	23. Juli	+ 1,64	0,04	—
Trotha	„	+ 1,83	„	+ 1,76	0,07	—
*Alsleben	20. Juli	+ 1,66	21. Juli	+ 1,65	0,01	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,54	„	+ 1,54	—	—
do. Untp.	„	+ 0,74	„	+ 0,72	0,02	—
Unstrut.						
Straußfurt	20. Juli	+ 1,20	21. Juli	+ 1,30	—	0,10
Moldau.						
Budweis	19. Juli	— 0,02	20. Juli	— 0,03	0,01	—
Prag	„	+ 0,23	„	+ 0,20	0,03	—
Havel.						
*Brandenburg	20. Juli		21. Juli			
Oberpegel	„	+ 2,03	„	+ 2,03	—	—
Unterpegel	„	+ 1,38	„	+ 1,37	0,01	—
*Plathenow						
Oberpegel	„	+ 1,40	„	+ 1,38	0,02	—
Unterpegel	„	+ 1,01	„	+ 0,99	0,02	—
*Havelberg	„	+ 2,00	„	+ 1,95	0,05	—
Elbe.						
Pardubitz	19. Juli	+ 0,10	20. Juli	+ 0,05	0,05	—
Brandeis	„	—	„	+	—	—
Melnik	„	— 0,24	„	— 0,30	0,06	—
Leitmeritz	„	— 0,20	„	— 0,24	0,04	—
Außig	„	+ 0,05	„	+ 0,03	0,02	—
Dresden	20. Juli	— 1,26	21. Juli	— 1,34	0,08	—
*Torgau	„	+ 0,83	„	+ 0,70	0,13	—
*Wittenberg	„	+ 1,72	„	+ 1,62	0,10	—
*Roßlau	„	+ 1,10	„	+ 1,01	0,09	—
*Barby	„	+ 1,42	„	+ 1,34	0,08	—
*Magdeburg	„	+ 1,32	„	+ 1,30	0,02	—
*Tangermünde	„	+ 2,08	„	+ 1,99	0,09	—
*Wittenberge	„	+ 1,86	„	+ 1,77	0,09	—
Dömitz	„	+ 1,31	„	+ 1,23	0,08	—
*Lauenburg	„	+ 1,38	„	+ 1,32	0,06	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 21. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 3954 Rinder, 1887 Kälber, 16 794 Schafe, 9284 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M. (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—66; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50—53; d. gering genährte jeden Alters 46—48. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—62; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—56; c. gering genährte 42—50. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 52—53; c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere 50—51; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 44—48; e. gering genährte Färsen und Kühe 40—43. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 63—65; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58—60; c. geringe Saugkälber 48—55; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 30—40. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—67; b. ältere Masthammel 58—62; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 53—57; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tararabzug: a. vollfleischige, fernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 47—48; b. (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 44—46; d. gering entwickelte 40—43; e. Sauen 40—42. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt nicht unerheblichen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ganz gedrückt und schleppend, es wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, vom Magervieh (etwa die Hälfte des Auftriebes) bleibt etwa unverkauft. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird nicht geräumt.

— **Hamburg**, 21. Juli. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Stenschanze a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 14. bis 20. Juli 1900 im Ganzen 5164 Stck. vom Inlande zugeführt und zwar 2031 Stück vom Süden und 3133 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 17 Wagen, 621 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 19. 7.	Freitag 20. 7.	Sonnabend 21. 7.	
Beste schwere reine Schweine	47	47—47½	46½—47½	20% T.
Schwere Mittelwaare	48—49	48—49	47½—48½	22 „
Gute leichte Mittelwaare	50½—51	50—51½	50—51	22 „
Geringere Mittelwaare	48½—50	48½—50	47½—49	24 „
Sauen nach Qualität	40—43	40—42	40—42	schw. T.
Der Handel war	ziemlich lebhaft	lebhaft	schleppend	

— **London**, 21. Juli. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 50 Stck. Hornvieh, 4460 Stck. Schafe. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh geringere 3 sh. 2 d., mittlere 5 sh. 6 d., prima Qualität 6 sh. 4 d., für Schafe geringere 3 sh. 8 d., mittlere 4 sh. 6 d., prima Qualität 5 sh. 4 d.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 21. Juli. (Berliner Produktenbörse.) Die heute amtlich ermittelten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, September 157,00—157,50 M. Roggen, September 140,00—140,50 Mark, Dezember 139,50 M. Gerste, leichte inländische Futterwaare 139,00—143,00 M., schwere do. 144,00—152,00 M. Hafer, mittel 145,00—154,00 M., feiner 155,00—165,00 M., russischer gering 133 00 bis 136,00 M., mittel 137,00—143,00 M., Juli 132,75 M. Mais, amerikanischer mixed 112,00—113,00 M. Erbsen, inländische und russische Futterwaare 149,00—156,00 M. Weizenmehl 00 19,40 bis 21,50 M. Roggenmehl 0 und 1 19,20—19,25 M. Weizenkleie, grobe 9,80—10,10 M., feine 9,60—9,90 M. Roggenkleie 10,20 bis 10,50 M. — Mittagsbörse: Weizen, September 157,25—157,00 M., Oktober 158,25—158,00 M., Dezember 159,00 M. Roggen, feiner neuer märkischer 147,00 M. ab Bahn nächste Woche lieferbar, eine schwimmende Ladung Warthe 143,00 M. ab hier. Juli 143,50 bis 143,00—143.50 M., September 140,00—139,75 M., Oktober 140,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007232-10/fragment/page=0003

bis 139,50 M, Dezember 139,50—139,25 M. Hafer, pommerscher, mecklenburger, märkischer fein 155,00—165,00 M, do. mittel 148,00 bis 154,00 M, posener und schlesischer mittel 145,00—149,00 M, russischer mittel 137,00—143,00 M, gering 133,00—136,00 M. Juli 132,50 M. Mais, amerik. mixed 112,00—113,00 M, Juli 111,50 M. Roggenmehl 19,20—20,20 M. Rüböl, Oktober 58,30 bis 58,50 M. Loko-Spiritus 50,40 M. — Preise um 2¼ Uhr (nicht amtlich): Weizen, Juli 155,50 M, September 157,25 M, Oktober 158,25 M, Dezember 159,25 M. Roggen, Juli 143,50 M, September 140,00 M, Oktober 139,75 M, Dezember 139,25 M. Hafer, Juli 132,50 M, September 128,75 M, Oktober 129,00 M. Mais, Juli 111,50 M, September 108,25 M, Oktober 108,50 M. Rüböl, Oktober 58,40 M, Mai 56,80 M. Roggenmehl 0 und 1 September und Oktober 18,95 M.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.
21. Juli 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152—157	152—155	130—140	143—150
Mittelmark, Prignitz	150—155	140-152½	140—150	140—160
Neumark	145—155	144-147½	135—150	150—156
Lausitz	152—156	147—155	135—145	145—160
Magdeburg	146—154	149—158	—	147—160
Altmark	147—149	145—158	136—150	145—158
Merseburg östl. d. Mulde	140—151	142—159	136—152	149—160
do. westl. d. Mulde	140—149	150—154	145—150	146—158
Erfurt	150—154	150—155	130—140	150—155
Stettin (Bezirk)	154—156	138—140	130—132	137—150
Greifswald (Platz)	156	145	—	—
Danzig	152—160	137	144—145	127—130
Thorn	150—154	136—140	—	132—136
Breslau	135—152	140—146	124—144	130—137
Strehlen	142—150	143—146	126—135	129—134
Trebnitz	140—145	135—140	125—140	125—137
Neiße	144—150	142—146	—	126—132
Posen	140—150	134—139	118—130	145—150
Bromberg	152	140—142	137	—
Gnesen	—	140	—	145
Schneidemühl	—	140	135—138	141—146
Kiel	158—160	143—160	135—150	142—155
Neumünster	155—160	150—160	—	140—154
Hannover Süd	150—160	150—158	150—180	150—166
do. Elbe, Weser	—	155	—	—
Münsterland	165—178	154—162	—	149
Westf. Industriebezirk	163-167½	155—159	150	155
Sauerland	162—163	158—162	—	154—160
Paderbornerland	165—169	154—162	—	155—160
Fulda	160—165	160—165	155—160	146—150
Kassel	160	160	—	152½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	158	148	—	152
Stettin	156	140	132	140
Königsberg i. Pr.	150	134	134	—
Breslau	153	146	144	137
Posen	150	139	—	—
Hannover	160	160	—	—
Neuß	170	156	—	150
Mannheim	173	154	—	142
Hamburg	157	152	—	145

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede

	am 21. Juli,	am 20. Juli
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 84⅞ Cts.	M 178,00	M 176,50
„ Chicago „ „ „ Juli 76⅞ Cts.	„ 175,00	„ 173,75
„ Liverpool „ „ „ Sept. 6 sh. 1½ d.	„ 179,00	„ 178,75
„ Odessa „ „ „ loko 87 Kop.	„ 172,00	„ 173,25
„ Riga „ „ „ do. 93 Kop.	„ 172,00	„ 173,25
In Paris . . . . . Juli	19,90 fcs. „ 162,00	„ 162,50
Von Amsterdam nach Köln „	Nov. 181 hl. fl. „ 166,50	„ 165,75
„ Newyork nach Berlin Rogg. loko 61 Cts.	„ 147,00	„ 146,50
„ Odessa „ „ „ do. 71 Kop.	„ 150,75	„ 152,00
„ Riga „ „ „ do. 75 Kop.	„ 150,00	„ 150,00
„ Amsterdam n. Köln „	Okt. 127 hl. fl. „ 141,25	„ 140,50
„ Newyork nach Berlin Mais Juli 44⅞ Cts.	„ 112,75	„ 112,00

— **Leipzig**, 21. Juli. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, matt, per 1000 kg netto inl. 143—150 bz. Bf., do. geringer 130—143 bz. Bf., ausländ. 170—172 bz. Bf. Roggen, flau, per 1000 kg netto, hiesiger 155—156 bz. Bf., Posener 156—159 bz. Bf., ausländ. 155—157 bz. Bf. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige —,— bz. Bf., Mahl- und Futterwaare 134—148 bz. Bf., Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 149—155 bz. Bf., ausländ. 138—146 bz. Bf., Mais per 1000 kg netto amerik. 121—124 bz. Bf., runder 126—150 bz. Bf., Oelsaat per 1000 kg netto, Raps 235—242 bz. Bf. Rapskuchen per 100 kg netto —,— bz. Bf. Rüböl, matt, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges 59,50 nom., gefrorenes —,—. Petroleum, Standard white per 100 kg netto loco 6,95 bz. Spiritus, unverzollt per 100 Liter à 100 % loco 50,40 bz. Zucker, gemahlene Melis I. per 100 kg netto 24,75 bz. Kaffee, ruhig, Umsatz 1250 Sack. Unverzollt per 50 kg netto Rio 7 per Juli 33,50 bz., per Sept. 33,50 bz., per Dez. 33,50 bz., per März 33,50 bz. Santos per Juli 33,50 bz., per Sept. 33,50 bz., per Dez. 33,50 bz., per März 33,50 bz. Mehl, Weizen- per 100 kg netto Nr. 0 21,50—22,50 bz., Nr. 0/1 21,50—22,50 bz., Nr. 1 20,50—21,50 bz., Roggen- per 100 kg netto Nr. 0 19,50—20,50 bz., Nr. 0/1 19,50—20,50 bz., Nr. 1 17,50—18,50 bz., Nr. 2 16,00—16,50 bz. Weizenschalen 9,50—10,00 M, Roggenmehl Nr. 0/1 22,50—23,50 M, do. Nr. 1 15,00—16,00 M, Roggenkleie 10,75 bis 11,25 M per 100 Kg. exkl. Sack.

— **Magdeburg**, 21. Juli. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 150—152 M, Rauhweizen 141—144 M bez. Roggen 147—152 M bez. Neue Waare fehlt noch. Verkauft wurde ein kleiner Posten zu 155 M ab naher Station. Gerste fehlt. Hafer 138—152 M bez., feinste Landwaare auch darüber. Verkauft wurde ein Posten zu 155 M ab naher Station. Raps 245—255 M bez. Rübsen 235—245 M bez. Mais, gemischter amerik. sofort 113—114 M, für Herbst 111—112 M ab hier angeboten. Vielfach vorkommende beschädigte Qualitäten sind billiger zu haben.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 21. Juli 1900. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 20,00—20,25 M. Rapskuchen 11,30—12,70 M, Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene —,— M, ungewaschene —,— M. Zuckerrüben, gewaschene —,— M, ungewaschene —,— M. (Alles per 100 kg.)

— **New-York**, 20. Juli, 6 Uhr Abends. (Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 10 (10), Lieferung Aug. 9,16 (9,21), Lieferung Oktbr. 8,29 (8,35), in New-Orleans 10⅜/₁₆ (10⅜/₁₆). Petroleum. Stand white in New-York 7,85 (7,85), in Philadelphia 7,80 (7,80), Raffined (in Cases) 9,15 (9,15), Credit Balances at Oil City 125 (125), Schmalz, Western steam 7,07½ (6,97½), Rohe & Brothers 7,30 (7,25). Mais*) per Juli 44⅞ (44½), Septbr. 44⅝ (44¼), Dez. 41⅞ (41⅝). Weizen**) rother Winterweizen loco 84½ (84), Weizen per Juli 82⅞ (82¼), per Aug. — (—), per Septbr. 82⅛ (81⅝), per Dezbr. 83¼ (82⅝). Getreidefracht nach Liverpool 3 (3), Kaffee fair Rio Nr. 7 9¹⁸/₁₆ (9⁷/₁₆). Rio Nr. 7 per Aug. 8,35 (8,50), per Oktbr. 8,50 (8,70). Mehl, Spring Wheat clears 2,70 (2,70), Zucker 4⅜ (4⁹/₁₆). Zinn 33,00 (32,50), Kupfer 16,50 (16,50).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 20. Juli, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Juli 76⅞ (75¹⁵/₁₆), per Aug. 76⅞ (76⅛), Mais**) per Juli 39¼ (38¹⁵/₁₆), Schmalz per Juli 6,72½ (6,62½), per Sept. 6,77½ (6,67½). Speck short clear 7,50 (7,37½), Port per Juni 11,75 (11,50).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: stetig.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 21. Juli. Weizen still, holsteinischer loco 158 bis 164 M. Roggen still, mecklenburgischer loco neuer 161—164, russischer loco ruhig, 108. — Mais stetig, 110¼. Hafer stetig. — Gerste stetig.

* **Wien**, 21. Juli. Weizen per Herbst 7,72 Gd., 7,73 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br. Roggen per Herbst 7,03 Gd., 7,04 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br. Mais per Juli-August 6,15 Gd., 6,16 Br. Hafer per Herbst 5,51 Gd., 5,52 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br.

* **Pest**, 21. Juli. Weizen loco ruhig, do. per Oktober 7,50 Gd., 7,51 Br. — Roggen per Oktober 6,64 Gd., 6,65 Br. — Hafer per Oktober 5,20 Gd., 5,21 Br. — Mais per Juli 5,84 Gd., 5,85 Br., per August 5,84 Gd., 5,85 Br., per Mai 1901 4,79 Gd. 4,80 Br.

* **Paris**, 21. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen beh., per Juli 19,80, per August 20,15, per September-Oktober 20,60, per September-Dezember 20,85. — Roggen ruhig, per Juli 14,00, per September-Dezember 14,65.

* **Paris**, 21. Juli. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 20,00, August 20,25, per September-Oktober 20,60, per September-Dezemb. 20,95. —— Roggen ruhig, per Juli 14,00, per September-Dezember 14,65.

* **London**, 21. Juli. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* **Amsterdam**, 21. Juli. Weizen auf Termine fest, —— do. per November 182. Roggen loco —,— do. auf Termine fest, — per Oktober 128.

* **Antwerpen**, 20. Juli. Weizen behauptet. — Roggen behauptet, — Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

Zucker.

* **Hamburg**, 21. Juli. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 12,17½, per August 11,95½, per September 11,60, per Oktober 9,90, per Dezember 9,65, per März 9,87½. Alte Ernte fest, neue ruhig.

* **London**, 21. Juli. 96% Prod. Javazucker loco 13½ ruhig. — Rüben-Rohzucker 12 sh. 1 d. Käufer, fest.

Kaffee.

* **Hamburg**, 21. Juli. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos September 46,00, Dezember 46,75, März 47,50, Mai 48,00.

* **Hamburg**, 21. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos September 45,75 G., Dezember 46,25 G., März 47,00 G., Mai 47,50 G.

* **Havre**, 21. Juli. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Baisse. Rio 6 000 Sack, Santos 29 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre**, 21. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Juli 55,25, September 55,90, Dezember 56,00. — Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**. 21. Juli. Java-Kaffee good ordinary 37.

Petroleum.

* **Bremen**, 21. Juli. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 6,65 Br.

* **Hamburg**, 21. Juli. Petroleum still. —— Standard white loco 6,55 Br.

* **Antwerpen**, 20. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18¾ bez. und Br., per Juli 18¾ Br., per August 18¾ Br., per September 18⅞ Br. Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 20. Juli. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,00—61,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,00—67,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 21. Juli. Spiritus still, —— Juli 17¼ G., Juli-August 17¼ G., August-Sept. 17¼ G., Sept.-Oktober —,—.

* **Paris**, 21. Juli. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig. — Juli 35,00, August 35,25, September-Dezember 34,00, Jan.-April 33,75.

* **Paris**, 21. Juli. (Schlußbericht.) Spiritus matt, Juli 35,00, August 35,00, September-Dezember 33,75, Januar-April 33,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 21. Juli. Erbsen, gelbe zum Kochen 16,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—36,00 Mk., Linsen 20,00 bis 44,00 Mk., alles per 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 21. Juli. Rüböl loco 62,50, Oktober 61,50.

* **Hamburg**, 21. Juli. Rüböl still, loco 61,00.

* **Hamburg**, 20. Juli. Schmalz. Amerikan. Steam 35¼ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 36⅛ Mk., do. do. Choice Grocery 36¼ Mk., div. Marken 35⅛—36 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 21. Juli. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Juli 66,00, August 65,50, Septemb.-Dezember 63,50, Januar-April 63,00.

* **New-York**, 20. Juli. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,07, do. Rohe und Brothers 7,30.

Fische.

* **Hamburg**, 19. Juli. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 80 bis 90 Pfg., kleine 45—70 Pfg., Seezungen, große 180—210 Pfg., kleine 150—160 Pfg., dänische 175—180 Pfg., Kleiße, große 50 bis 70 Pfg., kleine 30—45 Pfg., Rothzungen 20—35 Pfg., Schollen, große 45—55 Pfg., mittel 50—55 Pfg., kleine 20—35 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 8—15 Pfg., mittel 6—8 Pfg., kleine 6—10 Pfg., Cabliau, große 5—8 Pfg., kleine 4—5 Pfg., Seebechte 12—18 Pfg., Lengfisch 8—10 Pfg., Blaufisch 8—10 Pfg., Knurrbühne 4—5 Pfg., Dorsch — — Pfg., Rochen 6—8 Pfg., Lachs, rothf. 130 Pfg., Eblachs 135 Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 100—135 Pfg., Aander 60—100 Pfg., Flußhechte 90 bis 95 Pfg., Barse 20—30 Pfg., Brachsen — — Pfg., Schnepel — Pfg., Hummern, lebende 175—200 Pfg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 21. Juli. Kartoffelstärke und -Mehl 20.25 Mk.

* **Hamburg**, 20. Juli. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¼—19¾ Mk., Liefer. August-Sept. 19¼—19¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 20—20¼ Mk., Liefer. August-Septbr. 20 bis 20⅓ Mk., Superior-Stärke 19¾—20¼ Mk., Superior-Mehl 20¼ bis 20⅓ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 21. Juli. Esskartoffeln neue 5,50—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 21. Juli. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg., Eier für 60 Stück 2,70—3,60 Mk.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 21. Juli. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 2,50—3,50 Mk., Heu altes 6,00—7,00 Mk., neues 5,00—6,00 Mk. für 100 kg.

Metalle.

* **Amsterdam**. 21. Juli. Bancazinn 84.25.

* **London**, 20. Juli. Silber 28¼ Litrl., Chili-Kupfer 73¼ Litrl., per 3 Monate 73½ Litrl., Blei span. 17⅝ Litrl., engl. 17¾ Litrl., Zinn 143¾ Litrl., Zink 19¼ Litrl.

* **Glasgow**, 20. Juli. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 72 sh 3 d.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 21. Juli. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 54½ Pfg.

* **Liverpool**, 21. Juli. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 2 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Setig.

Per Juli-Aug.	53/64 Verk.-Preis,	Per Dez.-Jan.	42/64 Käuferpreis,
„ Aug.-Sept.	52/64 Meth,	„ Jan.-Febr.	42/64 Käuferpreis,
„ Sept.-Okt.	48/64 Meth,	„ Febr.-März	42/64 Käuferpreis,
„ Okt.-Nov.	41/64 Verk.-Preis,	„ März-April	42/64 Käuferpreis.
„ Nov.-Dez.	42/64 Verk.-Preis,		

Düngemittel.

* **Hamburg**, 20. Juli. (Chilisalpeter.) Loco 7,80 Mk.

* **Rio de Janeiro**, 20. Juli. Wechsel auf London 12½.

* **Buenos Ayres**, 20. Juli. Goldagio 135.70.

Verantwortlich für die Redaktion i. V.: H. Ostermann, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Neue Abonnements für die Stadt Halle und die Vororte

pro Monat nur 85 Pfennig

können täglich beginnen!

Das allgemeine Interesse an der Politik ist durch die jüngsten Ereignisse in **China und Südafrika** ganz bedeutend gesteigert worden, hiermit aber auch in den gebildeten Kreisen das Bedürfniß nach gut unterrichteten, großen Tages-Zeitungen. Die **Hallesche Zeitung** bringt in täglich zweimaliger Ausgabe eine sorgfältige Zusammenstellung der neuesten Nachrichten und Originaltelegramme, sowie eingehende Berichte über die politischen Vorgänge.

Wir stellen Probenummern für einige Tage gratis gern zur Verfügung.

Expedition der Halleschen Zeitung
Halle a. S.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.